

Title	Die anbenpolitische Konzeption des deutschen Widerstandes
Sub Title	
Author	原, 信芳(Hara, Nobuyoshi)
Publisher	三田史学会
Publication year	1983
Jtitle	史学 (The historical science). Vol.53, No.1 (1983. 5) ,p.3(104)- 3(104)
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00100104-19830500-0105

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Die außenpolitische Konzeption des deutschen Widerstandes

Nobuyoshi HARA

Bei diesem Aufsatz handelt es sich um die außenpolitische Konzeption der deutschen Widerstandsbewegung gegen Hitler. Welches außenpolitische Programm hatten Männer wie Carl Goerdeler, Ulrich von Hassell und Ludwig Beck? Welche Stelle nimmt diese Konzeption in der Geschichte der Außenpolitik seit dem Kaiserreich ein?

Goerdeler, Hassell und Beck wandten sich gegen Hitlers Kriegsplan, weil sie ihn für unrealistisch hielten. Sie hatten sogar große Angst, daß dieser Plan Deutschland in einen Krieg gegen England, Frankreich oder die Sowjetunion bringen könne, der aussichtslos für das Reich wäre. Aber sie wünschten auch von Herzen die Wiederherstellung Großdeutschlands. Sie forderten natürlich die durch den Versailler Vertrag verlorenen Gebiete zurück. Sie wollten den sogenannten Polnischen Korridor, Danzig oder Polnisch-Oberschlesien u. s. w. wiedergewinnen. Dann zielten sie auf den Anschluß Österreichs und des Sudetenlandes. Dazu planten sie noch deutsche Hegemonie in Südosteuropa durch Wirtschaftsdruck.

Früher konnten sie Hitlers Außenpolitik unterstützen, weil Hitlers große Politik auch ihre kleine Politik enthielt. So wurde die Nazi-Außenpolitik bis zum Münchener Abkommen im großen und ganzen auch von Goerdeler, Hassell und Beck verstanden. Doch sie waren nicht für den das Reich höchstwahrscheinlich zugrunde richtenden Krieg gegen die Westmächte oder die Sowjetunion. Sie wünschten, einen Kompromiß mit England zu schließen und auf den Hitler-Stalin-Pakt zu verzichten.

Solche außenpolitische Konzeption der Widerstandsbewegung ist nach meiner Meinung nicht neuartig. Sie stammte aus der „Mitteleuropa-Idee“ im Kaiserreich und vielleicht in der Weimarer Republik, die von der vernünftigen Gruppe in der deutschen herrschenden Schicht (z. B. Rathenau, Bethmann-Hollweg, Naumann und Stresemann) gedacht wurde. Das Ziel der deutschen Widerstandsbewegung ist eine neue Version des „Revisionismus Stresemanns“ und des „Mitteleuropa-Plans“.